

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Verkaufspreis: Abholer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M., Durch Träger und ausm. Verteilungen frei im Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr, Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolaßstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Weltausgabe 1.50 M., Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Rhein.-Nassauische 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds., Hermannstr. 101a, 101b, 101c, 101d, Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2068

Nummer 507.

Freitag, 5. Oktober 1917.

11. Jahrgang.

Erbitterte Kämpfe in Slandern.

Die ergebnislosen feindlichen Fliegerangriffe. — Italienische Verluste am Monte Gabriele.

Glauben um Geld — Geld um Glauben.

Ein Mahnruf von der Front.
Von Hauptmann Walter Bloem.

Front und Heimat — wir und ihr. Sind die zwei noch eins?
Gibt uns Waffen! An unser aller Namen hat sich's euch auferufen vor einem halben Jahr. Millionen unter euch sind dem Rufe gefolgt. Hilfe — noch länger nicht! Die weiße die Millionen rufen, die anrufen haben — die Geschichte des dritten Krucziades hat's erwiesen. Keine Champagne, Aras, Verdun von 1917, Slandern — bei, das war ein ander Ding, als da sie uns anhielten 1916 vor Verdun — da sie anhielten an der Somme! Die Ueber-Materialschlacht — sie hat's nicht geschafft! Denn auch wir hatten fest, was wir brauchten. Und hunderttausende junger und alter deutscher Krieger danken's euch, daß sie heut noch Gewehr und Handgranate schmecken, in den abendenden Lauf die Kartusche schießen, euch zum Schutze, trotz daß die feindlichen Krucziadmaschinen sie zu Drei erschossen hätten. Sie haben gefühlt, wie's ist, wenn die zwei eins sind — Heimat und Front — ihr und wir!

Sind wir immer noch eins?
Wenn die Munitionsbüchse herankommt, bis zum Bleiben gefüllt mit all dem arktischen Reue, das wir so bitter nötig brauchen, um uns die da drüben vom Feibe zu halten — dann haben Mäntel und Kanonen es freudig-stolz empfunden: ja, sie sind mit uns und bei uns, die heimat — ihre Taten haben sie ausgedient bis zum letzten Kollisionsstein, die Kraft ihrer Glieder ausgedient bis zum letzten Schweißtropfen, um uns zu helfen im gemeinsamen Nischenkampf.

Aber wenn wir auf Urlaub kamen, dann — haben wir manchmal zweifeln müssen an euch. Ihr harrtet uns frostig an und hestet sie immer wieder, die häßliche, gedankenlose Frage: wann geht's denn endlich an Ende?! Als ob's an uns läge, wenn's noch immer weiter geht!
Und wenn wir von dem erzählt, des unter Herz bis zum Verbleiben voll war, von unserem Kampf und Sieg, von Wunden und Sterben, von artemischer Not und herrlicher Kameradschaft, dann hörte ihr nur mit halbem Ohre hin und erzähltet von euren Brot- und Kartoffelkisten, euren Kleider- und Stiefelkisten, euren Metall- und Papierkisten. Von euren Entschleunungen und Verzögerungen, von Schorren und Schieben, von Buherei und Dämerei, von Kriechgewinnen und Kriechverlusten, von Altschramm und Altschred. Und dann kam ein Gefühl unabwehrbar Entschleunigung über uns, und manch braver Soldat hat im Kreise seiner Stammtischbrüder von einst in sich hineingelacht: Verdammte! Wäre ich erst wieder in meinem Schützenrocken!

Es ist nicht mehr wie im Anfang zwischen uns und euch. Wir haben den Krieg so weit von euch hinweggeschoben, daß ihr den ganzen Ernst unserer Kämpfe nicht mehr fühlt. Wir sind verwandelt durch das furchtbare Erleben, das jemals über Menschen verhängt war — ihr seid die Alten geblieben. Soll's so sein?! Wollt ihr, daß ihr, die Heimat, und wir, eure Krieger, wenn wir einst heimkommen, einander nicht mehr verstehen?! Das könnt ihr nicht wollen, das wollt ihr nicht!

Also acht mit uns — den letzten, sämlichen Rest des Lebenswagens, den wir noch zu wandeln haben. Beweist uns, daß euer Herz noch immer bei uns ist. Ihr könnt's: indem ihr acht, immer und immer wieder acht!

Liebesgabenpakete verlangen wir nicht mehr von euch. Das war einmal — als ihr dabei noch Ueberfluß hattet. So etwas könnt ihr nicht mehr geben, — wir wissen's. Aber Geld — das habt ihr. Ihr verdient — gar mancher unter euch überreich, dieweil wir seit drei Jahren auf Kommissionslöhne stehen. Ihr könnt auf die hohe Kante legen, indes unter Erspartes aufammenhäufeln. Ihr habt Boden unter den Füßen, indes wir über'm Abgrund hängen. Gebt — ihr könnt's und so müßt ihr!

Laßt uns tauschen. Gebt uns euer Geld — und nehmt unseren Glauben!
Unsere wilden, inortian, opferstolzen Glauben an den Sieg, der um so härter und heftiger ist in uns, je näher wir dem Feinde, dem Tode stehen. Könntet ihr eure Kämpfer sehen, wie sie hinausstarren in Graus und Nacht, Herz und Auge nur auf das Ziel gerichtet: den Frieden durch den Sieg! Wir wissen, er muß kommen, er ist nah, er ist schon da — wir wissen's und setzen unser alles daran.
Gebt, wie wir geben — und nehmt, wie wir nehmen wollen!

Glauben um Geld — Geld um Glauben!

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Okt. (Antif.)

Auf dem Schlachtfeld in Slandern sind die Engländer auch bei dem heutigen Großangriff nur in etwa 1 Kilometer Tiefe in unsere Abwehrzone Poellkapelle und Ghelweil eingedrungen. Besonders existiert wird noch östlich von Sonnebeffe und westlich von Bevelaere gekämpft.

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Die feindlichen Luftangriffe auf Südwestdeutschland.

Berlin, 4. Okt. (Antif.)

An der Nacht zum 3. Oktober haben feindliche Flieger in zahlreichen Flügen Angriffe auf die deutschen Heimatgebiete verübt. Freundschaftliche Ergebnisse haben die Angriffe nicht erzielt. Ein feindliches Flugzeug kam bis in die Gegend von Stuttgart und warf über Feuerbach sechs Bomben ab, die nur geringen Sachschaden und keine Verluste verursachten. Die offene Stadt Frankfurt wurde von etwa zehn Fliegern angegriffen, die aus südlicher und westlicher Richtung anflohen. Die meisten der abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos außerhalb der Stadt nieder. Am Stadtbereich wurden bisher dreizehn Einschlagstellen gezählt. Die Bomben fielen meistens auf Straßen und offene Plätze. Der angegriffene Sachschaden ist gering. Räum Personen wurden leicht verletzt. Tote sind nicht zu beklagen. Das lothringische Industriegebiet wurde von zahlreichen Anzeigern heimgegriffen, die jedoch wie gewöhnlich dank unserer ausdauernden Abwehrmaßnahmen nur wenig Erfolge hatten.

Bis in die Gegend von Dortmund vordringen, gelang wiederum nur einem feindlichen Flieger. Er warf dort auf die Bahnhofs- und Dorfstraße Dortmund-Süd sechs Bomben ab, die den Bahnhofs- und Dorfstraßen Schaden anrichtete. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unsere Abwehr zerstört. Seit der Nacht auf den 3. Oktober wurde ein feindliches Flugzeug, welches über die Gegend auf die Vernichtung des Hauptortes unserer wirtschaftlichen Stärke kam, so weit er anderswärts, daß der Heimat das von unserem Heer behaltene feindliche Gebiet auch gegen Luftangriffe Schutz und Bollwerk ist.

Die rohe Zerkörungssucht der Franzosen.

Berlin, 4. Okt. (Antif.)

Die Angriffe einzelner feindlicher Flieger in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober richteten sich auch gegen Rastatt, Baden-Baden und Tübingen. Auf die beiden ersten Orte fielen 3 Bomben. Sie richteten glücklicherweise nirgends Unheil an, außer Tübingen, wo durch verbrochene Feindheitsgeheimnisse einiger Sachschaden entstand. Welchen Zweck die Franzosen mit diesen Angriffen auf offene Städte verfolgen, ist nicht ersichtlich. In Rastatt befinden sich keine militärischen Ziele. Die Angriffe auf Baden-Baden und Tübingen können offenbar nur als Ausflüsse roher Zerkörungssucht betrachtet werden. Die Behauptungen des Kurortes Baden-Baden und die Kliniken der Universität Tübingen sind belegen mit zahlreichen Schwerverwundenen, die dort von ihren Verwunden Erholung suchen. Daß die Angriffe auf weit hinter der Front befindliche Bäder eine militärische Notwendigkeit sind, dürften auch die Franzosen nicht behaupten. Durch dergleichen Rohheiten kann der Wille zum Durchhalten im deutschen Volk nur befestigt werden.

Feindlicher Flieger zur Landung gezwungen.

Berlin, 4. Okt. (Antif.)

Eines der feindlichen Flugzeuge, das in der Nacht zum 3. Oktober Frankfurt angegriffen hat, wurde auf dem Rückflug durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen. Der Pilot war ein Maréchal de Louis. Das Flugzeug ist der Sowjetische Einflieger Nr. 128 mit einem 1800erhpigen Clerax-Umlaufmotor.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 4. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verkündet:
Östlicher und Südböhmischer Kriegsschauplatz. Unverändert.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Kämpfe im Gabrieleabschnitt liegen achtern nach. Der Vortag hat uns 6 Offiziere, 407 Mann und 2 Kerze als Gefangene eingebracht.
Unsere Flieger schoßen 3 feindliche Flugzeuge ab.
Der Chef des Generalstabes.

Heldentod des Korvettenkapitäns Ritter v. Förster.

Wien, 4. Okt. (Wolff-Tele.)

Die Blätter melden den Heldentod des Chef des Stabes der Donauflotte, des Korvettenkapitäns Ritter v. Förster. Am 21. September, einen Tag vor seinem Tode, überreichte Kaiser Wilhelm in Gegenwart des Königs Ferdinand von Bulgarien und des Feldmarschalls v. Mackensen ihm die Ehrenmedaille des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

Die Wirkung der U-Boote.

Trotz der sehr kurzen vorläufigen Kessur bringt das Sachblatt „Commercio de Porto“ unter dem 18. September

folgende bedeutsame Mitteilungen über den U-Bootkrieg: Der August hat dem Optimismus Lloyd Georges nicht entsprochen. Die Wirkung der U-Boote macht sich gerade bei Schiffen größeren Raumgehaltes bemerkbar. Vor kurzem hat ein U-Boot an der englischen Küste sechs Schiffe mit insgesamt 42000 Tonnen versenkt, das macht im Durchschnitt 7000 Tonnen. Man begreift also, wie mangelhaft die Angaben der amtlichen Veröffentlichungen sind, da sie immer nur von Schiffen über 1000 Tonnen sprechen. Die englische Presse stellt die deutschen Veröffentlichungen, die von sechs Millionen Tonnen bis Ende August sprechen, gar nicht so sehr in Abrede. Man nimmt an, daß die Zahl bis Ende des Jahres auf zehn Millionen steigen wird. Da der verfügbare Schiffsraum 3 Millionen Tonnen beträgt, so begreift man, wie ernst ein weiteres Jahr U-Bootkrieg sein würde.

Der Ausstand in Argentinien.

Buenos Aires, 4. Okt. (Wolff-Tele.)

Die Hafenarbeiter haben sich dem Streik der Eisenbahnarbeiter angeschlossen.

Deutscher Reichstag.

Eig. Drahtbericht der Wiesbadener Zeitung.

Berlin, 4. Oktober.

Am Bundesratssitz Dr. Helfferich, Graf Koedern. Präsident Dr. Raempp eröffnete die Sitzung um 2.15 Uhr. Die Interpellationen betreffen Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts und betreffend Agitation durch Vorgesetzte im Heere zugunsten ausländischer Vorkriegs, wie Staatssekretär Dr. Helfferich mittelst, am kommenden Samstag vom Reichskanzler beantwortet werden.

Der Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Rechtspflege wird auf Antrag des Abg. Pfleger (Btr.) an einen Ausschuss von 14 Mitgliedern überwiesen.

Darauf wird die 2. Beratung des Gesetzentwurfs zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte fortgesetzt.

Abg. Schiele (konf.): Wir begrüßen die Vorlage mit großer Genugtuung. Die Frage des Wiederaufbaues der Handelsflotte ist vom wirtschaftlichen Standpunkt und von hoher nationaler Warte an zu bewerten. Neben der Industrie hat auch die Landwirtschaft ein großes Interesse daran, denn aber auch die Arbeiterschaft. Zu begrüßen ist es, daß auch die Sozialdemokratie sich für die Vorlage erklärt hat. Wir müssen für den Krieg nach dem Krieg gerüstet sein. Der auf wirtschaftlichem Gebiet auszusprechen sein wird. Die geltenden Abänderungsanträge lehnen wir ab. Einen Eingriff der Behörden in die Fortentwicklung der Schifffahrt müssen wir vermeiden.

Abg. Alpers (Deutsche Fraktion): Die Zahl unserer Schiffsverluste ist noch nicht zu übersehen, zumal die Verluste zu Argentinien nach der Affäre Vordburg noch nicht festgestellt sind. Ein Reichsschiffahrtsmonopol wäre nicht zu empfehlen.

Abg. Gente (U. S.): Die Gegenfrage, die in der Kommission in der Haltung der sozialdemokratischen Mitglieder — Beide waren Gewerkschaftsvertreter — zutage getreten sind, beweisen, daß die Frage noch nicht erledigt ist. Die fortschrittliche Volkspartei läßt an der Vorlage weit härtere Kritik, wie der Sozialdemokrat Schumann. Dem Gesetzentwurf müßten zum mindesten Garantien beigesetzt werden, die das Interesse der Arbeiterschaft sichern. Bei keiner anderen Kapitalistengruppe ist das Versehen. Der im eigenen Hause zu sein, so ausgeprägt, wie bei den Reedern. Das Koalitionsrecht der Seeleute muß vor allen Dingen gesichert werden. Es ist noch gar nicht klar, wie das Reich die Mittel zur Deckung dieser Verluste aufbringen will. Für Arbeiterinteressen und bei der Fürsorge für die Kriegsfrauen hat die Regierung niemals eine solche Voranfrage gezeigt, wie bei der Vorlage zugunsten der stärksten Kapitalisten, der Reederei. Auch wir wollen den Wiederaufbau der Handelsflotte, aber in anderer Form.

Damit schließt die Generaldebatte. Paragraph 1 wird angenommen.

Zu Paragraph 2 begründet Abg. Waldstein (fortsch. Sp.) einen Antrag, der den über 6 Prozent hinausgehenden Gewinn dem Reiche als Rückvergütung sichern will.

Ministerialdirektor Dr. v. Fouquieres: Es versteht sich von selbst, daß wir den Reedereien keine Schwierigkeiten machen wollen. Die Reedereien sind keineswegs die Verhinderer des Kapitals. Der Antrag, die Beihilfen als Darlehen zu gewähren, ist unannehmbar. Die Reederei müssen wissen, woran sie sind. Deshalb sollte man das Geld rückhaltlos geben. Eine Beteiligung des Reiches an dem Gewinn werde stets als Damoklesschwert über der Zukunft der Schifffahrt schweben.

Abg. Söwe (natl.): Die in Aussicht genommenen Zuschüsse, die das Deutsche Reich zu den Friedenspreisen beschließen soll, sind nicht zu hoch bemessen.

Abg. Stadthaus (N. Soz.): Wer die Reeder als notwendig bezeichnet, kennt die wahre Lage dieser Unternehmer schlecht. Sie stehen sich außerordentlich anständig.

Abg. Dell (Soz.): Von einer Ueberweisung in der Beratung der Vorlage kann keine Rede sein. Neuer Antrag bedarf es jetzt nicht mehr.

Abg. Waldheim (fortsch. Vp.): Unter Antrag will dem Reich die Möglichkeit offen halten, an dem Gewinn der Reedereien teilzunehmen.

§ 2 bleibt unverändert. § 3 wird mit dem Antrag desentrums angenommen.

Bei der Abstimmung über die Grundzüge für die Abrechnung der Aufschüsse bei höheren, über den Friedenspreisen hinausgehenden Baukosten wird Kammerparlamentarismus notwendig.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Anfragen und Nacharbeiten betreffend Teilung des Reichsamts des Innern. Schluss 6 Uhr.

Eine prinzipielle Entmündigung.

Gerichtliches Stimmungsbild. Aus Berlin, 3. Okt., schreibt unser K-Mitarbeiter: Der Saal des Berliner Kammergerichts hat nicht von der Stimmung, auf die die vorbereitenden Pressenotizen hinweisen konnten, als sie andeuteten, daß der Prinz nur deshalb so außerordentlich hohe Summen für die Ausübung seines Heims anzuwenden habe, weil er beabsichtige, sich mit der Prinzessin Marie Antoinette von Schwarzburg, einer Tochter des defizienten Rasthofers in beiden Schwarzburgischen Fürstentümern zu verloben.

In diesem Räume sah an einem Tische mit elfenbein, ledergepolsterten Stühlen eine Dame in schwarz mit einem Taucherkleid, und zu ihrer Rechten ein junger, hellblonder Herr mit einem Monokel: es war der entmündigte Prinz mit seiner Mutter. Er erinnert etwas an den Prinzen Eitel Friedrich in seinen jünger Jahren in seiner Wohlbeleibtheit trotz seiner erst achtundzwanzig Jahre.

Ein seltsames Mädel.

Roman von Erik Stowronnel. (8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Na, da hatte sie recht. Nicht jeder traf es so gut mit seiner Frau, wie er es getroffen hatte: das sah er erst jetzt, und am liebsten — ja wahrhaftig, am liebsten wäre er hineingegangen und hätte gesagt: Verzeihe mir, Helene, ich war ein Narr. Komm, seien wir wieder die, die wir waren.

großen Publikum mag dies wohl befürchtet worden sein, woraus sich wohl die geringe Anzahl der Zuhörer erklärt, obwohl die Berliner Presse in den letzten Tagen allgemein auf diesen Termin hingewiesen hatte.

Man kann dem Prinzen allerdings nicht nachsagen, daß er gerade wie ein Isarjäger Haus- und Familienvater gelebt habe. Er lebte in München seinen künstlerischen Neigungen, und die ainen vor allen Dingen dahin, sein Heim künstlerisch auszustatten und möglichst im Stil der Kunst des achtzehnten Jahrhunderts bis in alle Einzelheiten einzurichten.

Auch wenn die Behauptungen über die Höhe der Ausgaben sich als wahr erweisen sollten, so ist es doch in Wahrheit eine edle Leistung gewesen, die in anbetend des Reichs eines Hauses den jungen Herrn zu übermäßigen Ausgaben veranlaßt hat.

Aus Berlin, 3. Okt., wird uns weiter gemeldet: In dem Prozeß vor dem Geheimen Justizrat des Kammergerichts wegen Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wurde nach vielstündiger Verhandlung beschlossen, die Entscheidung auf den 17. Oktober vormittags 10 Uhr zu verschieben.

Kurze politische Nachrichten.

Kammerabstimmung des Reichstags Reichern v. Braun. Dem Reichstag Reichern v. Braun ist für die Dauer seiner Tätigkeit als Reichstagsdirektor die Dienstbezeichnung „Reichstagsdirektor“ mit dem persönlichen Rang der Räte erster Klasse vom Kaiser verliehen worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Oktober. Kriegereignisse vor einem Jahre.

5. Oktober. Sommerschlacht. — Vergebliche russische Durchbruchversuche im Osten. — Rumänen am Geislerwald geschlagen.

Zwischen Anker und Sonne ging die heftige Artillerie-schlacht weiter; drei geschmetterten englischen Infanterieangriffen schlossen sich lebhaft Handgranatensämpfe an. Im Osten versuchten die Russen aufs Neue, die Front des Prinzen Leopold von Bayern zwischen der Karajowka und der Mota Liva in Massenstürmen zu durchbrechen, ebenso auch bei der Armee von Böhmen-Ermoldi, die fünf feindlichen Anzügen konzentrierten.

Nachlässige Befolgung findet immer noch die behördliche Anordnung, des Abends die Lichtquellen in den Häusern abzuschalten als Vorsichtsmaßregel gegen Fliegerangriffe. So wurde am Dienstag, also an dem Tage des Fliegeralarmes, noch abends um 11 Uhr an einem Hause rechts der Ringstraße beobachtet, daß auf dem Balkon im dritten Stock ein weißes leuchtendes Licht brannte, um das sich mehrere Personen versammelt hatten.

er leben, wie es drüben war. Man soll ja als Farmer ein gutes Stück Geld verdienen. „Der ansa elend ausrunder geben“, sagte Helene Warren. Da aber sagte Niemand nur mit den Achseln. „Besser ausrunder geben, als immer so wie die Bettler leben zu müssen, ohne ein Wort zu verdienen.“

sichtsmäßigkeit gekennzeichnet, der sich unter Umständen bitten rufen kann, abgesehen davon, daß die Nichtbefolgung auch eine gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Hindenburgfeier. Die jüdische der Rame „unseres Hindenburg“ wird, bewies der von den 4 Frauenvereinen der evangel. Frauenhilfe veranstaltete Abend des 2. Okt. im Saal der Wartburg. Saal, Galerien und Treppen vermochten die Menge nicht zu fassen. Wäre in dieser Versammlungsmäßen, lichtlosen Zeit ein solcher Ansturm zu erwarten gewesen, man hätte sicherlich ein ärgeres Verfall gewählt. Und was gab es zu sehen, zu hören? Zunächst die warmherzige Ansprache des Herrn Pfarrers Hofmann. Er zeigte Hindenburg, den Held nach dem Herzen Deutschlands, den Mann, der „nicht läßt“, den Vol der Vertrauen den Mann der Ruhe in Gott. Dann, während im Vortrag, mitleidend beim Jubel der Verse, die mit dem ihr eigenen künstlerischen Erleben vorgetragenem Gedichte durch Frau Käthe Paula vom Residenz-Theater. Unter ihnen lösten der „Prophezeie Gesang“ und „Erntelied“ ganz besonderen Beifall aus.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Lehrerinnen-Verein f. Nassau E. R. Die Monatsversammlung findet Samstag, den 6. Oktober, 5 Uhr, auf der „Abeinböde“ statt. Vereinsanwesendheiten.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein veranstaltet am Freitag, den 5. Oktober, einen weiteren Beiratsabend, der sich besonders mit der neuen Bundesratsverordnung vom 27. Juli 1917, welche zum Schutz der Mieter erlassen worden ist, befaßt wird. Diese Verordnung hat bekanntlich in den Hausbesitzkreisen vielfach falsche Auffassungen hervorgebracht. Aufgabe des Vereins ist es, hier Klarheit zu schaffen, besonders über die viel umstrittene Frage der Mietssteigerungen.

Verharmelung der beiden Kochverbände. Der Verband Deutscher Köche und der Internationale Verband der Köche wurden am 1. Oktober zusammen verschmolzen. Demzufolge wurden auch die beiden hier bestehenden Kochvereine unter dem Namen Verband der Köche, Metzger und Fleischer Wiesbaden, vereinigt, aus dessen erster Vorsitzender Herr Küchenmeister Karl Kauss, Hotel Quisisana, gewählt wurde.

Nassauische Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Okt. Schulpersonalnachrichten. — Kreislehrertagungen. Ernannt: Pforter Peter in Jockstadt zum stellvertretenden Kreisinspektors des Schulinspektionsbezirks Nassau; Pforter Peter in Jockstadt zum Kreisinspektors und Schulvorstandsvorsitzenden in Kalksburg; Pforter Bruno Dassen in

„Du bist eben verliebt in das Mädel“, sagte er. — „Und du, lieber Peter, bist jetzt schon verliebt in sie, nur einatmen willst du es noch nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Dem Obergefreiten Carl v. d. Guden, Sohn des Rangierführers Carl v. d. Guden in Wiesbaden, wurde die heilige Tapferkeitsmedaille verliehen.
 Der Schütze Carl Hertzlich, Sohn des verstorbenen Weichschäftführers Peterlich in Wiesbaden, erhielt das Eiserne Kreuz.
 Der Landsturmmann Friedrich Färber erhielt das Eiserne Kreuz.

Frankfurt vom 1. Oktober ab zum Rektor der Hörsingenschule daleldh; Lehrer Peter Meudt in Renterhausen vom 1. Oktober ab zum Hauptlehrer der Volksschule daleldh. Anstellungen: Einweilige: Josef Koch, kath., Lehrer, Schwidershausen; Lehrer Julius Durckholz, ev., Gantenberdorf. Endgültige: Lehrer Heinrich Kelpo, kath., Sieges; Lehrer Jakob Stoll, kath., Banaberfeld; Lehrerin Katharina Adler, kath., Eppheim. — Versetzungen: Lehrer Wilhelm Hofmann, ev., von Langensfeld nach Frankfurt; Lehrer Carl Haun, ev., von Eichenkrath nach Delsberg; Lehrer Paul Martell, ev., von Reunkrath nach Frankfurt; Lehrer Karl Staudenschmidt, ev., von Sieges nach Quirnbach. — Uebertritt an mittlere und höhere Schulen: Rektor Alexander Sauer, ev., Frankfurt, Patermittelschule Frankfurt. — Aufgeschickten an dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Technische Lehrerin Maria Wisgeid, kath., Höhr. — Nach einem Ministerialerlass muß auch im laufenden Rechnungsjahre von der Abhaltung amtlicher Kreisversammlungen der Volksschullehrer und Lehrkräften abgesehen werden, da Mittel dazu durch den Staatshaushaltsplan nicht bewilligt sind. Die künftige Regierung hält es aber für erwünscht, daß zur Ausübung und Abregung Veranlassungen kleinerer Gruppen, die dem einzelnen keine besonderen Kosten verursachen, an Nachmittagen bisweilen abgehalten werden.

Gericht und Rechtsprechung.

Fo. Wiesbadener Strafkammer vom 3. Okt. Von dem in einer hiesigen Druckerlei die die händlichen Brotarten druckt, beschäftigten Scherlehrer Gunkel R., erhielt der Drucker Friedr. W. eine Matrize beforat, von der er Brotarten anfertigen wollte. Bei seiner polizeilichen Vernehmung wurden gefälschte Brotarten bei ihm vorgefunden, die er auch anach, gefälscht zu haben. Von diesen Marken ab er dem Mitangeklagten G. aus Viebrich einiae ab. Heute widerrief er seine gemachten Aussagen. Die gefälschten Brotarten will er von einem im Felde lebenden Feldbauern erhalten und, um diesen nicht zu nennen, sich selbst zur Fälschung bekann haben. Seine Verteidigung behauptet dies anarund von Unterlaan und beantragt, um, wenn traend möglich, den Feldbauern nicht zu nennen. Verurteilung: um einen Sachverständigen zu hören, der bekunden soll, daß es aan aussehend ist, mit dieser Matrize Marken nachzumachen oder herzustellen. — Der erst am Freitag von derselben Kammer abgeurteilte laendliche Arbeiter August R. aus Nied sah heute weaten Einbruch in einer Arbeiterhütte oberhalb auf dem Rönchen. Unter Zurücknahme der noch zu verurteilenden Strafe wurde auf eine solche von sechs Wochen erkannt. — Bei dem Bohrer in Adetin war der 17jährige Volkensbeller Robert S. als Sanddrückträger verpflichtet worden. In dieser Eigenschaft hat er einen zu behaltenden Geldbetrag von 1850 Mark unterlassen und die Vorkauttion gefälscht. Von einem Vorkaufschek, das ihm zur Beförderung übergeben war, einietete er sich den Inhalt an und verkaufte die Behältnisse im Walde. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung in seiner amtlichen Eigenschaft, wurde auf eine Gefängnisstrafe von fünf Wochen erkannt. — Am Quauß hieuen der Räterlehrer Johann Sch. und die Winzer Valentin R. und Michael B. in einen Weinfelder in Rüdesheim ein und holten sich 77 Meihen Wein und 5 Meihen Rogmal. Sie wurden gefohrt und nach einer ardhieren Raad gelang es, den Sch. zu verhaften. Dem Hauptanklägter Sch. wurde seine erstinene Untersuchungshaft auf den einen Monat Gefängnis, den er hierfür bekam, anerkennet. R. und B. aber erhalten härtere Strafen, da die ihnen zwei Tage vorher substituiereten Strafen, aus weaten Einbruch, seinen Einbruch auf sie gemacht hatten. R., der seine Strafe eben verfährt, erhält eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, und B. eine solche von zwei Monaten.

Sport.

Die Wiesbadener Herbstrennen.

Es war iuch das richtige Wetter zum Abhiednehmen. Oblich auch der Himmel allmählich wieder trocken, so feute doch ein so harter Herbststurm über die arünen Flächen und weifchte den Beluchern den Staub in die Augen, daß der

Abhied nicht allzu schwer fiel. Waren auch einiae Reider klein, so liefen in anderen wieder sieben Teilnehmer, und die Güte der Pferde mit unseren ersten Jockeys im Sattel brachten spannende Kämpfe, sodass sportlich vom letzten diesjährigen Wiesbadener Rennstaa jedenfalls aefannt werden kann: Ende gut, alles gut! Wenn nun, bevor im nächsten Jahre die Startliste wieder erllinat, die starrliche Ariedensalocke ihr ehernes Gehäuse wird haben erllinac lassen, dann wird hoffentlich auch der Rennklub Wiesbaden in der Lage sein, in jedem Rennen die Preise auszufüllen, die schon heute auf verschiedenen Provinarenenplätzen ausgesetzt werden, und dann wird auch ihm endlich die Startalocke im Wettlauf der Provinarbahnen läuten.

Elstiller Hürdenrennen, 3800 M., 2400 Met. 1. D. J. Köhler's Constance (Zitell), 2. Welti Sololow's Peter (Kulalies), 3. E. Schmidt's W. jebuna (Beretis). Ferner liefen: Marius, Mia, Revell. 1 P., 2 P. Zeit: 3 Min. 53 Sek. Tot. 19:10, Pl. 13, 19:10.

Mia drach am Start fast um die halbe Bahn wea, wurde aber wieder zurückgeführt. Mia führte dann vor Peter, Marius und Constance mit Revell am Schluß. Einanach dearrüber machte Mia einen Fehler und fiel hinter Constance. Peter und Merlebara zurück, Constance führte dann weiter und gewann leicht.

Preis der Stadt Wiesbaden, 5000 M., 1000 Meter. 1. P. Köhler's Freiburg (Kölper), 2. W. Brauns Stegerin (Schläffe), 3. Dr. Lemdes Chicago (Reubich). 1/2 P., 1 P. Zeit: 1 Min. 45 Sek. Tot. 37:10.

Arlebara erhielt vor dem Rennen mit Genehmigung des Rennvorstands eine Klasse Nikolai von Anferuna, Göttau, Stegerin, Arlebara aina es vom Start. An der Mitte der Gradan wurde Arlebara unter der Peitische noch vorn geworfen, um schließlich leicht zu gewinnen.

Mühlenthaler Jagdrennen, 5000 M., 3000 Meter. 1. P. W. Kinfeld's Marsche (Kufalies), 2. M. und B. Brown's Sonntagsmädel (Lombmann), 3. de Remigis Succes (Gadide). Ferner liefen: Dax, Jota (gef.), 6 P., 4 P. Zeit: 3 Min. 44 Sek. Tot. 22:10, Pl. 15, 29:10.

Dax vor Marsche, Jota, Sonntagsmädel. Gegenüber sich der Hührende nach und Marsche marschierte vor Jota mit Länzen an der Spitze, die aber am vorletzten Toruna fiel. Marsche gewann dann nach Gefallen.

Preis von Nassau, 6000 M., 1400 Meter. 1. A. Wärb, Privat-Gesell. Weiss Loin du Val (Schläffe), 2. J. Oldes Norton (Wärb), 3. G. v. Doels Rosquita (Deinil). Ferner liefen: Rosenarten, Rosil, Volkst, Drahtfels. 1/2 P., 1/2 P. Zeit: 47:10, Pl. 42, 57, 20:10.

Volkstakt vor Drahtfels, Loin du Val und Rosquita mit Rosenarten hinten. Loin du Val aina in der Dikana an die Spitze, feute leicht vor dem sich an weite Stelle laufenden Norton.

Preis von Nordenhadi, 3000 M., 1600 Meter. 1. Ritter, J. Jagers Simonette (Nurab), 2. P. Köhler Papyrus (Kölper), 3. A. v. Schilgen's Kralle (Schläffe). Ferner liefen: Gail Niu, Fabeltas, Semaphor, Guersaint, Modder River. 3 P., 2 P. Zeit: 1 Min. 44 Sek. Tot. 32:10, Pl. 15, 15, 14:10.

Durch Weabrechen verarderte sich der Start auferordentlich. Draffe führte dann vor Simonette, die sich Ende des Einlaufes vorab: Kralle makte dann auch noch Papyrus, der vor dem Rennen in den Besitz des Herrn Dr. Wilschof übergegangen war, passieren lassen. Modder River war Sieger. — Die mit 4000 Mark einaclete Stegerin verblieb mit 4700 Mark im Stall.

Hochheimer Jagdrennen, 3000 M., 3000 Meter. 1. Welti Sololow's Galakti (Kulalies), 2. A. Bürger's Oberwachmeister (Kühl), 3. G. Reintjes Sieka (Kuhle). Ferner lief: Smorna (gef.). 6 P., 4 P. Zeit: 5 Min. 53 Sek. Tot. 19:10, Pl. 13, 17:10.

Oberwachmeister erhielt zur Kuhunterung eine Klasse Nikolai, Galakti führte durchwea, Smorna kam an der Steinnauer an Fall.

Sonnenberger Jagdrennen, 4000 M., 3000 Meter. 1. G. Ludwigs Mollere (Kuhle), 2. G. Riefes Goram populo (Gadide), 3. J. Oldes Stroblume (Streit). Ferner liefen: Matzerhorn, Crawford John, Morgenrot. 1 P., 3 P. Zeit: 4 Min. 19 Sek. Tot. 48:10, Pl. 22, 17:10.

Goram populo führte vor Stroblume, Crawford John und Mollere. Vor dem Tribünen lag Crawford John einen Augenblick in Front, wurde aber im Erdenheimer Boagen wieder von Goram populo passiert. Vor dem Einlauf wurde Mollere aufgebracht, aina an die Spitze, die er sicher hielt.

Vermischtes.

Die geologischen Ursachen der Talperrren-Verföhrung. Auch die mit dem größten technischen Aufwande hergestellten Talperrren sind Werke von Menschenhand und daher Verföhrung durch die Naturkräfte nicht sicher. Besonders in den letzten Jahren hat man häufig von der Verföhrung von Talperrren schreit, eine Talperrre, die aber mehr in der Zunahme der Talperrren als etwa in der Minderwertigkeit der

Anlagen zu suchen ist. Von großer Bedeutung für die Verhütung der Unfälle ist natürlich die Beschaffenheit des Untergrundes der Talperrren, da dieser die Last der Mauer ohne nennenswerte Veränderungen auch Verhölungen seiner Teile dauernd tragen muß. Bei der Auswahl des Baugrundes lautet daher das erste Prinzip: der Baugrund muß Ruhe haben. Allerdings ist es leicht für den begutachtenden Geologen schwer, immer die nötigen Sicherheiten für die Festigkeit des Untergrundes zu übernehmen. Das dauernd unter hohem Druck aufgestaute Wasser kann selbst einen guten Baugrund veränderlich machen, indem manne Bestandteile der Gesteine zermürbt aufschwemmt oder sogar aufgelöst werden. Eine Zusammenfassung der Talperrren-einwirkung ergab, wie die Naturwissenschaftliche Bodenlehre mittelt, die folgenden Ursachen: Der Staudruck drückt entweder den allmählich aufgewickelten Untergrund unter der Mauer hindurch oder hob die Mauer infolge wogender und senkrechter Durchdringung in Stöße verbundene Mauer vor sich her. Schließlich muß aber auch als Ursache der Verföhrung angesehen werden, daß der Staudruck bisweilen eine nur geringe wagrechte Bewegung oder Ausbuchtung der Sperrmauer veranlaßt, die allmählich auch zur Verföhrung führen makte.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsebericht vom 4. Oktober. Der freie Effektenverkehr lag wie an den Wertagen rubia, aber am Ende sehr. Von Montanwerten waren Phönix hervorant. Schiffabrikanten bröckelten weiter ab. Münswerte lauten sehr still. Von chemischen waren Griseheim weiter gefroren, und auch wieder Lindes Eiswollwaren. Am Aufseimmarkt waren Berliner und Napener etwas feiter. Am Geldmarkt war tsälisches Geld in ardhieren Summen anachoten; der Sab stellte sich auf 4% Prozent und darunter. Privatdiskont 4% Prozent und darunter. Am Valntamarkt hebt man der Wchschwächung der Mark in den nordischen Ländern auch weiter abwartend anenähert.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Oktober. Am Meisten Produktenverkehr hat sich nicht geändert. Neues ist nicht zu berichten. Das Saatgutgeschäft blieb still. Auch in Räden, die von Kommunen noch wie vor brimand gesucht werden, kommen infolge des vorläufig nur ardhieren Anachotis weita Geschäfte anhand. Raufutter blieb knapp, ebenso Viehfutter aus den meifsch erwähnten Gegenden.

Frankfurter Börsebericht vom 4. Oktober. Die Börse verfiel heute in rubiaer Haltung. Montanwerte fanden im Vordergrunde. Von chemischen Aktien waren Griseheim ansonas weiter gefehlt, dann etwas abachwächt. Münswerte lauten rubia. Ausländische Fonds blieben offeriert, nur Napener lauten feiter.

Gewinnabschlüsse Rheingauer Winzervereine.

Der Reudorfer Winzerverein, e. G. m. u. D., hat bei einem Vermöden von A 29589.94 und Verbindlichkeiten von A 27390.25 kein leties Geschäftslahr mit einem Gewinn von A 2199.69 abachlossen. Der Reffenbestand betrug am Jahreschlusse A 338.28, die ausstehenden Forderungen für Wein bestellten sich auf A 2576.66, die künftigen Forderungen auf A 2230.—, der Wert der noch lagendem unverkauften Weine ist mit A 7230.— in Rechnung gefehlt. Der Verein zählt 32 Mitglieder.

Der Raunthaler Winzerverein, e. G. m. u. D., konnte kein leties Geschäftslahr mit einem Reingewinn von A 7260.02 abachließen. Der Reffenbestand betrug am Jahreschlusse A 3054.80, die Guthaben in laufender Rechnung A 31289.18; die Weinnorräte sind mit A 11594.98 gebucht, das Weinlager ist mit A 15127.60 anachommen. Reffinnm, Geväre, Fuhrpark, Bankkonto und Immobilien sind zusammen mit A 28723.31 bemeriet. Der Verein zählt 67 Mitglieder.

Die Weinlese im Rheinnan. Aus Brauch a. S. Okt. wird und geschrieben: Seit vier Tagen ist die Weinlese im Ganae. Die niedrigen Moste wick te sind die höchsten, die man in ardhieren Jahren eraiete, das heißt unter 80 Grad nach Celsius wurden nitrondt fechofesteil. Der Ertrag ist befriedigend; wäre die Blausäurekrankheit fern geblieben, so wäre mit einem annähernden Volkherst zu rechnen gewesen. Ueber den Preis verlaute noch nichts Bestimmtes. Ein auswärtiger Wirr kaufte den Reutner für 110 M.

Dreihundert Mark Vacht und schinausend Extra. Aus der Rheinnaisa, 2. Okt. Der neue Wein bringt Geld und das nicht wenig. Der Wirr Christoph Weins im Reutbad a. S. hat seit Jahren einen Weibner der Witwe Merkel gepachtet. Er besaht eine jährliche Pachtsumme von 300 Mark dafür. In diesem Jahre betrug der Ertrag aus dem Weh, der aus dem Weibner herausgebracht wurde, laac und schreibe schntausend Mark.

Schriftleitung: Sebastian Weidus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: G. Grotzsch; für franz, Wiffenschaft, Unterhaltung- und wiffenschaftlichen Teil: G. Grotzsch; für Stadt- und Landwirtschaf, Geographie und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: G. J. Wagner; Druck in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die vorteilhafte Lichtverteilung, das ansprechende weiße Licht und die Stromersparnis sind die Vorzüge der Wotan „G“ Lampen.

Jeder einsichtige Käufer wählt für seine elektrische Beleuchtung die beste, weil der Gebrauch billigste Lampe.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 5. Oktober, abends 8.30 Uhr. Kassenentgelt 3.
Roh für Moh.
Don Schafepaar. In fünf Akten (18 Bildern). — Für die deutsche Bühne überlegt von Hans Eiden. — In Szene gelegt von Hans Eiden.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 5. Okt.: Nachmittags 4 Uhr.
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

Residenz-Theater.

Freitag, den 5. Oktober. Abends 7 Uhr.
Neupiel
Jungseifenbäumerei.
Schwanke in 3 Akten von Toni Imortone und Carl Mathern.

Wie spart man Feuerungsmaterial bei Zentralheizungen?

Am 15. Oktober, abends 8 Uhr wird im kleinen Konzertsaal des Kurhauses Herr Oberingenieur Kayser der technischen Zentrale für Kraftverwertung, Berlin, über diese zeitgemäße Frage sprechen.

CABERO
Odeon-
Lichtspiele
Kirchgasse 18. Telefon 3031.
Stuart Webbs
Erster Film der neuen Serie 1917/18.
Die Pagode.
Spannendes Detektiv-Drama in 5 Akten.

7. Kriegsanleihe!
Zur Förderung der Kriegsanleihezeichnungen bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffenen besonderen Massnahmen zur Kenntnis:
1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben, falls die Zeichnungen bei unserer Bank erfolgen.

CABERO
Dr. med. Berberich
von der Reise zurück.
Sprechstundenverlegung:
3-4 Uhr (Privatpraxis)
5-6 Uhr (Kassenpraxis)
Sonntags keine Sprechstunde

Wer Kriegs-Beschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter
aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt, Dohmeier Straße 1.

Die
Stuttgart-Berliner-Vers.-Akt.-Gesellschaft
gewährt
Versicherung gegen Sachschäden
durch
Flieger-Angriffe
unter günstigen Bedingungen zu niedrigen Beiträgen.

Einfamilien-Haus oder Villa
in Wiesbaden oder nächster Umgegend, neuzeitlich gebaut und
eingerichtet, 6 bis 8 Zimmer, Garten erwünscht, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Angabe von Preis, Größe und Lage, sowie
Photographie erbeten unter: S. 361 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. Selbstkäufer versichert Diskretion.

Seidene
Wettermäntel
Neue Formen - Viele Farben
Alle Größen - Jede Preislage.
Wetterfeste
Mantelseide
in allen Farben.
F. Hertz
Damen-Moden - Langgasse 20.

Wiesbadener
Straßenbahnen!
Ab Freitag, den 5. Oktober 1917 tritt folgende
Änderung in den Haltestellen ein:
Linie 2: Die Haltestelle Mozartstraße wird wieder an ihren
früheren Platz verlegt.

Zur Herbstausfaat:
Saat-Roggen, Saat-Weizen,
Saat-Gerste in Originalschuware
und Abfaaten,
Saat-Wicken, Saat-Lupinen
zur Herbstausfaat und Ernte,
liefert in besten Qualitäten gegen
Ueberlieferung der Saatforten.

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.
für Schüler des Gymn. u. Realschulens. Vorigl. Empfehlungen
reiche ersieh. Erfahrung. Anstaltsplan d. Prof. Paul Beer 8751

Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse
Filiale Frankfurt a. M., Saatgutabteilung.
7897